Ueber das Kirschlorbeerwasser ;

von

Paton,

Apotheker zu Batignoles.

Das Kirschlorbeerwasser gehört bekanntlich zu den Arzneimitteln von ungewisser Wirkung. Einige Aerzte verordnen es in sehr großen Dosen, andere betrachten es schon in kleinen Mengen als giftig. Unter den Ursachen dieser Verschiedenheit kommen in Betracht besonders die Veränderungen in der Stärke des Wassers; in der ersten Zeit seiner Anwendung liefs man von 2 Pfd. Blättern 1 Pfd. Wasser destilliren, während man jetzt 2 Pfd. Wasser davon zu destilliren vorschreibt. Die Natur des Bodens und der Einfluß der Sonne äussern ebenfalls bedeutende Wirkung auf die Beschaffenheit der Blätter, die man aber unmöglich genau vorher bestimmen kann.

Um wenigstens zu sehen, ob die verschiedenen Epochen der Vegetation auf den Gehalt der Kirschlorbeerblätter an Blausäure influirten, liefs ich Blätter, die zu verschiedenen Zeiten von demselben Baume genommen waren, destilliren und fing damit den 15. Juni an und hörte den 30. August auf; das Wetter war in dieser Zeit im Allgemeinen schön. Der Blausäuregehalt dieser verschiedenen Wässer war nicht merklich abweichend; indessen gaben die Blätter gegen Ende Juli gesammelt einen etwas reichern Gehalt an Blausäure zu erkennen.

500 Grm. eines 1838 bereiteten Wassers gaben mit salpeters. Silber einen Niederschlag von Cyansilber, der 8 Decigrm. wasserleerer Blausäure anzeigte, oder auf die Unze 5 Centigrm.

Von den verschiedenen Darstellungsmethoden dürfte die über freiem Feuer die beste sein. Die Dampfdestillation giebt in diesem Falle weniger gute Producte. Die allgemeine Meinung, daß das Kirschlorbeerwasser bald sich zersetze, muß verworfen werden. Von zehn

Jahre altem Wasser erhielt ich einen Blausäuregehalt fast eben so groß als zur Zeit, wo dieses Wasser dargestellt war. In gut verschlossenen und möglichst voll gehaltenen Gefäßen conservirt es sich sehr gut. Es ist daher zu rathen, dieses Wasser stets in kleinen Gläsern zu bewahren.

Eine Ursache der Unsicherheit dieses Wassers liegt auch darin, daß man es durch den Drogenhandel häufig bezieht. Als man es zuerst in die Therapie einführte, wurde es nur durch Pharmaceuten verfertigt; damals brauchte man noch nicht das Product, was später Droguisten in Handel brachten.

Richtig bereitet und von einer festzusetzenden Stärke, was sich leicht mittelst salpeters. Silberoxydes durch die Quantität des gebildeten Cyansilbers ermitteln läßt, muß das Kirschlorbeerwasser sonach für ein angemessenes Arzneimittel gehalten werden*).

Dritte Abtheilung.

Nat u r g e s c h i c h t e.

Sendschreiben des Dr. A. Petzholdt an den Hofrath Dr. R. Brandes, des Ersteren Schrift (*De Calamitis et Lithanthracibus. Dresdae, MDCCCXLI, accedunt tabulae lithographicae tres*) und Göppert's Werk (die Gattungen der fossilen Pflanzen, verglichen mit denen der Jetztwelt, durch Abbildungen erläutert. Bonn, 1841. Lief. I. und II.) betreffend.

Hochzuverehrender Hr. Hofrath!

Dem mir gewordenen sehr schätzbaren Auftrage, eine Anzeige meiner jüngst erschienenen Schrift (*De Calamitis et Lithanthracibus etc.*) für Ihr vielgelesenes Archiv der Pharmacie zu besorgen, komme ich mit Vergnügen nach, und zwar ist es mir doppelt angenehm, zu solcher Anzeige durch Ew. Wohlgeboren veranlaßt worden zu sein, einmal, weil ich auf diese Weise der Gefahr entrinne, mißverstanden zu werden, was ja nicht selten geschieht, wenn Jemand die Anzeige der Schrift eines

*) Journ. de Chim. med. 2. Ser. VI, 198.